

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 4 (1928)
Heft: 28

Artikel: Treffbube ist Trumpf [Fortsetzung]
Autor: Wallace, Edgar
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-834013>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Treffbube ist Trumpf

ROMAN VON EDGAR WALLACE / DEUTSCH VON E. McCALMÁN

20

Ach so? Ein sozialer Reformer also? sagte der Oberst. «Ich wußte nicht, daß die Polizei sich auf diese Weise betätigt. Seit wann liebt er Sie denn, Lollie?»

«Er liebt mich gar nicht,» wehrte sie ab. «Ich glaube, es ist nur — — — nun, weil ich Pinto verhinderte — — in der Klinik — — und Fräulein White sagte es ihm — ich glaube, nur darum will er mir helfen.»

Der Oberst sah auf seine Schreibmappe nieder.

«Das ist vielleicht möglich,» bemerkte er. «Es klingt nicht unwhrscheinlich. Hat er Sie ausgefragt?» sagte er, die Blicke zu ihr hebend.

«Über Sie?» fragte sie.

«Über uns,» verbesserte der Oberst.

«Nichts hat er mich gefragt über Sie, über unsere Methoden, oder überhaupt etwas über unsere merkwürdigen Geschäfte. Ich schwöre es!» sagte sie.

«Das werden Sie doch nicht glauben, Oberst?» warf Pinto ein. «Es ist doch klar, daß sie lügt und ein doppelter Spiel treibt!»

«Sie lügt nicht und treibt auch kein doppeltes Spiel mit uns,» unterbrach Crewe ihn. «Ich weiß nicht, wie Sie darüber denken, Oberst, aber ich bin überzeugt, daß Lollie die Wahrheit sagt.»

«Sie!» Pinto lachte laut auf. «Meiner Meinung nach ist Ihre Ansicht nicht ganz maßgebend. Augenblicklich glauben Sie alles, was Lollie sagt. Sie stecken jedenfalls unter einer Decke mit ihr.»

«Sie lügen!» sagte Crewe so ruhig, daß niemand die folgende Szene erwartete. Crewe versetzte plötzlich Pinto einen solchen Schlag mit der Faust sein letzter gewesen. Das Messer flog an ihm vorbei und blieb fast bis zum Heft in der Wand stecken. Der Oberst brach das unheimliche Schweigen.

«Pinto!» sagte er in seinem sanftesten Ton,

«wenn Sie jemals Lust verspüren, ins Jenseits befördert zu werden, brauchen Sie nur diese Vorführung zu wiederholen.» Dann ließ er seiner Wut freien Lauf. «Euch beide schieße ich bei Gott auf der Stelle nieder, wenn ihr jemals wieder

Der Oberst packte ihn am Arm. «Adieu, Lollie,» und die Tür schloß sich hinter dem Mädchen.

«Lassen Sie mich los!» rief Crewe zwischen den Zähnen. «Wenn Lollie Vertrauen zu Ihnen hat, ich habe es jedenfalls nicht! Das hier hat dieser schmutzige Halbneiger ausgeheckt!»

Wutschaukend holte Pinto sein immer bereites Messer aus der Tasche und schleuderte es gegen Crewe. Wenn der Oberst ihn nicht beiseite gezogen hätte, wäre dieser Moment sein letzter gewesen. Das Messer flog an ihm vorbei und blieb fast bis zum Heft in der Wand stecken. Der Oberst brach das unheimliche Schweigen.

«Pinto!» sagte er in seinem sanftesten Ton, «wenn Sie jemals Lust verspüren, ins Jenseits befördert zu werden, brauchen Sie nur diese Vorführung zu wiederholen.» Dann ließ er seiner Wut freien Lauf. «Euch beide schieße ich bei Gott auf der Stelle nieder, wenn ihr jemals wieder

eine Schublade, aus der er etwas herausholte, wenn es Treffbube, der Richter, ist — — —

Mit klopferndem Herzen öffnete Crewe die Tür, aber Selby trat in das Zimmer, und auf ihn war die Pistole des Obersten jetzt gerichtet.

«Was wollen Sie?» fragte Boundary schnell. «Sie Dummkopf! Ich sage Ihnen doch, daß Sie sie nicht aus den Augen verlieren — — —

«Aber wann kommt sie denn herunter?» fragte Selby. «Ich warre immer noch auf sie, und an der Ecke steht ein Polizist — haben Sie ihm auch gesehen?»

«Was? Sie ist noch nicht heruntergekommen?» rief der Oberst. «Aber vor fünf Minuten schon ging sie fort!»

«Sie ist aber noch nicht unten,» behauptete er, «und auf der Treppe bin ich bestimmt nicht an vorbeigegangen. Gibt es vielleicht einen zweiten Ausgang?»

«Nein, wenigstens keinen, den sie benützen

wasser bis zum Rand. Alle schwiegen, denn jeder war mit seinen Gedanken beschäftigt.

«Nun, meine Herren,» sagte der Oberst schließlich, «ich hätte doch Lust, diesem Geschäft bald den Rücken zu kehren.»

Er sah auf, und sein Blick fiel auf Pintos Dolch, der noch tief in der Wand steckte.

«Es genügt nicht, daß der Treffbube mir die Wände ruinert,» brummte er, «sondern Sie müssen sich auch noch betätigen, und dazu an der selben Wand, die eben neu repariert worden ist. Ziehen Sie ihn heraus, ich will das Ding nie wieder sehen, hören Sie!»

Der Portugiese lächelte verlegen, ging zur Wand und zog am Griff des Dolches. Scheinbar war die Spitze tief in eine Latte gedrungen, denn der Dolch rührte sich nicht. Pinto zog wieder, und diesmal mit aller Kraft. Es gelang ihm, das Messer herauszubekommen, doch nicht das Messer allein, sondern auch einen Teil des Putzes und einen ganzen Streifen Tapete.

«Sie Esel!» rief der Oberst zornig, «sehen Sie, was Sie gemacht haben! Donnerwetter!»

Er ging zur Wand und starrte sie an, denn das Herausreißen des Putzes und der Tapete hatte drei runde schwarze Scheiben zum Vorschein gebracht, die in dem Plaster eingebettet lagen und nur von der Tapete bedeckt worden waren.

«Donnerwetter nicht noch einmal!» rief der Oberst leise. «Detektophone!»

Er nahm Pinto das Messer aus der Hand und löste eine der Scheiben heraus. Sie war mit einem Draht verbunden, der in dem Putz eingebettet lag, und der Oberst zerschnitt den Draht mit einem Hieb des Messers.

«Das ist das wichtigste Ende eines Mikrofons,» sagte er.

«Die Stimme!» rief Pinto bestürzt, und der Oberst nickte.

«Ja, natürlich. Ich war verückt, daß ich nicht schon längst dahintergekommen bin. Auf diese Weise hat er alles hören können, und durch diese Dinger hat er auch hinausgesprochen. Wir müssen nun sehen, daß wir der Sacha auf den Grund kommen.»

Mit einem Messer zerhackte er den MörTEL und legte drei Drähte bloß, die nach unten und scheinbar durch den Fußboden geführt waren. Der Oberst hielt in seiner Arbeit inne und betrachtete nachdenklich die zerstörte Wand.

«Was liegt eigentlich unter dieser Wohnung? Lee's Büro, nicht wahr? Ja, natürlich!»

sagte er. «Ich bin der Esel!»

Er reichte Pinto sein Messer, nahm eine elektrische Lampe aus der Tasche und führte seine Kollegen aus der Wohnung und auf der halb dunklen Treppe nach der nächsten Etage hinunter, wo die Bürosäume von drei Firmen lagen. Der Oberst nahm ein Band Schlüssel aus der Tasche und versuchte, welcher zu der Tür des Landmesserbüros passte. Bald hatte er den richtigen gefunden, und die Tür ging auf. Er tappte umher nach dem Lichtkontakt, fand ihn und drehte alle Lampen an, so daß das Zimmer hell erstrahlte. Es war ein ganz gewöhnlicher Büro Raum mit einem sehr kleinen Zählthisch, dessen Klappe hochgeschlagen war. Hinten der Klappe sah er etwas Weißes auf der Liege liegen. Es war das Taschentuch einer Dame.

«L.,» las er. «Das sieht wie Lollie aus. Kennen Sie dieses, Crewe?»

Crewe nahm das Taschentuch und nickte.

«Ja, das ist Lollies,» sagte er kurz. «Das dachte ich mir. Hier war sie also, während wir sie suchten. Zusammen mit Treffbube, dem Richter, was? Wir wollen uns noch die inneren Bürosäume ansehen.»

Die Tür, die zu diesen führte, war verschlossen, aber es war nicht schwer, sie zu öffnen. Sie traten in ein Zimmer, das durch eine Glastür abgeteilt war. Der eine Teil bildete ein einfaches möbliertes Privatbüro, und in einer Ecke stand ein Kasten, der wie ein Telephonapparat aussah. Boundary öffnete die Glastür zu dem Privatbüro und beleuchtete das Innere mit seiner Taschenlampe. Es stand ein kleines Pult darin, auf dem ein Paar Kopfhörer lagen und ein kleiner Übertragungsapparat aus Ebonit.

«Da hat er also gesessen,» sagte der Oberst nachdenklich und zeigte auf einen Hocker, «und



*«Drei kleine Negerlein» . . .
verzehren vergnügt ihre Wassermelone*

solche Geschichten in meiner Gegenwart macht. Ihr schmutzigen kleinen Taschendiebe, die ich von der Straße aufgelesen habe! Ihr elenden kleinen Würmer!»

Eine Flut von Beschimpfungen folgte, die selbst Crewe zusammenzucken ließen.

«Setzt euch jetzt,» sagte er schließlich, als sein Atem erschöpft war.

Er ging ans Fenster und sah hinaus. Das Auto, das er für Lollie gemietet hatte, stand noch vor der Tür, und er konnte sehen, wie Selby mit dem Chauffeur sprach.

«Hört zu,» sagte Boundary, «und besonders Sie, Crewe. Sie sind viel zu vertrauensselig diesen Frauen gegenüber. Vielleicht spricht Lollie die Wahrheit, aber es ist mindestens ebenso wahrscheinlich, daß sie lügt. Ihre Ansicht darüber, Crewe, ist mir nicht maßgebend,» fuhr er fort. «Vorläufig bleibt uns nichts anderes übrig, als uns auf ihr Wort zu verlassen. Wir haben ja niemand sonst, der für sie bürgen würde, nicht wahr?»

Die Crewe sprechen konnte, erklang die Antwort auf die Frage des Obersts:

«Treffbube, der Richter! Der arme Treffbube! Er wird für Lollie bürgen!»

Der Oberst sah fluchend auf. Es war niemand im Zimmer, aber die Stimme klang diesselbiger als je zuvor. Sie schien von einem Geist zu kommen, der in der Luft schwebte. In diesem Moment klopfte es an die Tür.

XXXIII.

Wo die Stimme wohnt.

«Machen Sie auf,» sagte der Oberst leise. «Machen Sie auf, Crewe,» wiederholte er und öffnete

ihn, um zu sagen, daß der Polizist gefragt hätte, wem das Auto gehörte.

«Na, dann ist es wohl besser, Sie machen, daß Sie wegkommen,» sagte der Oberst, «und schicken Sie die Männer, die Sie mithaben, auch weg.»

«Die sind schon fort,» sagte der andere. «Ich wollte lieber nichts riskieren.» Er verschwand, um die Anordnungen des Obersten auszuführen, und bald darauf hörte man das Surren des abfahrenden Autos.

Boundary schloß einen Weinschrank auf und nahm eine volle Flasche Whisky heraus. Ohne ein Wort zu sagen, goß er eine tüchtige Portion Whisky in drei Gläser und füllte sie mit Selters-

(Fortsetzung von Seite 6)

hiermit — — — er nahm den Kopfhörer in die Hand — — — «hat er alle unsere äußerst interessanten Gespräche belauscht. Gehen Sie in meine Wohnung hinauf, Pinto. Ich möchte den Apparat ausprobieren.»

Er legte die Kopfhörer um und wartete. Bald hörte er deutlich, wie Pinto die Tür oben schloß. Dann sprach er:

«Können Sie mich hören, Pinto?»

«Ja, ich höre Sie ganz genau,» sagte Pinto Stimme.

«Sprechen Sie jetzt ein bisschen leiser, als ob Sie mit sich selbst sprächen. Ich will sehen, ob ich Sie dann höre.»

Pinto gehorchte. Er rezitierte etwas aus der Opernrevue, ein paar Zeilen aus einem Lied, und der Oberst hörte jede Silbe klar und deutlich. Er legte die Kopfhörer wieder an ihre Stelle zurück, schloß die Türen des inneren und äußeren Büros ab und ging mit Crewe wieder hinein. Der Whisky stand noch auf dem Tisch, und er leerte ein Glas in einem Zug.

«Wenn Sie sprachkundig sind, Crewe, werden Sie den Ausdruck «sauve qui peut kennen. Er bedeutet: «Nimm die Beine in die Hand!» Und das ist der Rat, den ich euch und mir gebe. Morgen wollen wir noch einmal zusammenkommen, um die Boundary-Gesellschaft aufzulösen und den Boundaryfonds zu teilen.»

Er schickte dann seine Kollegen fort, damit sie sich noch etwas schlafen legen sollten. Er selbst konnte diese Nacht nur sehr wenig schlafen. Vor Tagesanbruch schon war er in Twickenham und untersuchte ein Motorboot, das dort in einem Bootshaus lag. Es war das Boot, das Lollie March und Selby fortbringen sollte. Es war verproviantiert und zur Abfahrt



Ja, ja, die Zeiten ändern sich . . .

Eine interessante Aufnahme vom Badeladen am Strand von Coney Island, unweit New York, um die Zeit der Jahrhundertwende. Sowohl die Frauen als auch die Männer mußten Badeanzüge tragen, die vom Hals bis zu den Knien reichten. Und heute . . . ?

bereit. Aber zuerst mußte der Oberst einen kleinen schwarzen Kasten aus dem Hinterteil des Bootes nehmen und ein paar Drähte von einigen Schrauben lösen, ehe eine kleine Uhr, die laut

tickte, zum Stehen gebracht wurde. Die Bombe hatte er so gestellt, daß sie um vier Uhr morgens explodieren mußte, denn um die Zeit, hatte er sich ausgerechnet, würden Lollie March und

ihr Begleiter schon auf hoher See sein. Der Oberst hielt eben niemand, der gegen ihn zeugen könnte, für unbedeutend.

XXXIV.

Reuegeld.

Der Oberst schlief sanft, als Pinto mit der Nachricht in sein Zimmer stürzte. Boundary war sofort wach und richtete sich im Bett auf.

«Was?» rief er unglaublich.

«Sie ist verhaftet worden,» sagte Pinto mit zitternder Stimme. «Ach Gott! Das ist ja furchtbar! Einfach schrecklich! Wir müssen sehen, daß wir heute noch fortkommen, Oberst. Ich sage Ihnen, man wird uns sonst — — — »

«Halten Sie den Mund einen Augenblick, ja?» brummte der Oberst und stellte bedächtig die Füße auf die Erde, während er gleichzeitig nach seinen Pantoffeln suchte, alles als ob er lediglich ein bisschen Klatsch aus der Zeitung gehört hätte. «Weswegen hat man ihn festgenommen?»

«Wegen geplanten Einbruchs,» sagte Pinto. «Man brachte ihn auf die Polizeiwache und durchsuchte seine Handtasche. Er hatte eine Tasche im Flur gelassen haben, und natürlich hat Treffubbe, der Richter, die Sachen hineingeschmuggelt. Das ist doch klar!»

«Ich weiß schon, was man darin gefunden hat,» sagte der Oberst. «Einbrecherwerkzeuge, eine komplett Einrichtung. Der Esel muß seine Tasche im Flur gelassen haben, und natürlich hat Treffubbe, der Richter, die Sachen hineingeschmuggelt. Das ist doch klar!»

«Aber was kann man nun machen?» jammerte Pinto. «Was können wir bloß tun?»

«Den besten Rechtsanwalt nehmen, der zu haben ist. Machen Sie es durch einen Ihrer Freunde. (Fortsetzung auf Seite 10)



Schon wieder so viel Briefe zuschreiben!

Haben Sie nicht einen Haufen Briefschulden, und machen Sie sich niemals Vorwürfe, Ihren Verwandten und Freunden allzulange nicht geschrieben zu haben? Nehmen Sie niemals eine Arbeit nach Hause, zu der Sie im Büro nicht kommen? Haben Sie nicht neben der Berufssarbeit noch allerhand private Schreibereien zu erledigen, die Ihre kurz bemessene Zeit in Anspruch nehmen? Sind Sie nicht Sekretär eines Vereins? Für all diese und noch viel mehr Arbeiten sollten Sie die REMINGTON PORTABLE haben. Diese wundervolle, kleine und leichte, eigens für den Privatgebrauch geschaffene Schreibmaschine nimmt Ihnen die Mühe des Schreibens mit der Hand ab und schenkt Ihnen wertvolle Zeit.

So bequem schreibt man auf der Remington Portable zu Hause, auf der Reise, wo man will.



Werden Sie sich noch lange plagen, Ihre Briefe, Berichte und anderen Arbeiten, mit der Hand zu schreiben, wenn es auf der Remington Portable so viel schneller und bequemer geht?

Schneiden Sie den nebenstehenden Abschnitt aus und senden Sie uns denselben ein.

Anton Waltisbühl & Co. Zürich
Bahnhofstrasse 46 · Telefon: Selna 6740

Herren Anton Waltisbühl & Co.
Zürich
Bahnhofstrasse 46

Ich bitte Sie, mir völlig kostenlos und unverbindlich eine Remington Portable auf 14 Tage zur Probe zu schicken, Ihren Prospekt Z.N. 4 zu senden.
(Nichtgewünschtes gel. streichen)

Name: _____
Adresse: _____
Bitte deutlich schreiben



FIRN
Ice Cream
erfrischend
nahrhaft
u. gesund

Verbandsamtkasel Zürich

Annoncenregie:
RUDOLF MOSSE
Zürich und Basel
sowie sämtliche Filialen

Hassia Sana- und Pethos-Schuhe
für empfindliche Füße
Spezial Schuh-Kauf
Weibel
Jahr 1 Storchengasse 6

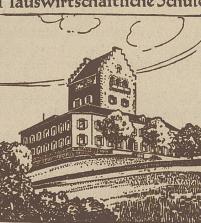
Schneebli
Pellit-Beurre
dann sind Sie gut bedient

In allen besseren Geschäften der Lebensmittelbranche erhältlich



NERVI Neueröffnetes erstklassiges Hotel mit allem Komfort, großem Park und anschließendem eigenen Badestrand. Pension Fr. 10.— alles im Preis. Giardino Riviera begriffen. Das ganze Jahr geöffnet.

Hauswirtschaftliche Schule, Schloß Uster
Sommerliche Kurse
Beginn des Winterkurses:
Mitte Oktober 1928
Ausbildung in der
Gastronomie, im
Kirche, sowie in
allen hauswirtschaftlichen
und einschlägigen theoreti-
schen Fächern.
Gärtner, und Ge-
dächtnishaltung, Vor-
teilnahmen, Einrich-
tungen, Tische, Lehrgeräte,
Prachtvolles Panorama
und eine Lage
unvergleichlich;
Frau B. Knecht-Müller
Vorsteherin



(Fortsetzung von Seite 8)

de,» sagte der Oberst. «Es wird einen harten Kampf geben, um Selby freizukriegen. Er ist schon vorbestraft.»

«Ob er pfeifen wird — was meinen Sie?» fragte Pinto.

Er sah gelb und verfallen aus und konnte sich kaum so weit beherrschen, daß seine Zähne nicht klapperten.

«Nicht die ersten Tage,» sagte der Oberst, «und bis dahin sind wir über alle Berge. Weiß Crewe schon?»

Pinto schüttelte den Kopf.

«Ich habe keine Zeit, dem Schweinehund nachzulaufen,» rief er ungeduldig.

«Na, dann rate ich Ihnen doch, sich etwas Zeit dazu zu nehmen,» erwiederte der Oberst, «denn wir brauchen vielleicht seine Unterschrift für die Bank.»

«Was werden Sie machen?»

«Ich will alles, was ich da habe, abheben, und ich rate Ihnen, dasselbe zu tun. Ich vermute, Sie haben noch keine Vorkehrungen für Ihre Abreise getroffen, was?»

«Nein,» log Pinto und dachte dabei mit heimlicher Freude an einen Brief, den er mit der er-

sten Post von dem Flieger Cartwright bekommen hatte, in dem dieser schrieb, daß die Maschine vollkommen fahrbereit wäre. Nein, Oberst, ich habe noch gar nicht an eine Abreise gedacht. Ich habe ja immer gesagt, daß ich dem Oberst treu — — —»

«Hm!» brummte der Oberst, und es lag nicht viel Glauben an Pintos Treue in seinem Ton.

Eine Stunde später kam Crewe an, und er schien am wenigsten erregt zu sein.

«Hier ist das Scheckbuch,» sagte der Oberst und nahm es aus der Schublade. «Das Guthaben, das wir dort haben, beträgt . . . er nahm sein Notizbuch zu Rate, «81.317 Pfund Sterling. Ich schlage vor, daß wir 80.000 Pfund Sterling abheben, es unter uns drei verteilen und uns heute abend trennen.»

«Und wie steht es mit Ihrem Privatguthaben?» fragte Pinto.

«Das ist meine Sache,» erwiderte der Oberst kurz. Er füllte den Scheck aus, setzte seine Unterschrift darunter und reichte Crewe die Feder.

Crewe unterschrieb, prüfte, ob der Scheck dem Ueberbringer ausgehändigt werden konnte und reichte das Buch dem Oberst wieder.

(Fortsetzung folgt)

RÄTSEL-ECKE

Silben-Rätsel

Aus den Silben:
bour, burg, by, ci, del, del, der, di, e, ei, ei, ek, el, er, for, ga, gan, gen, get, grid, hart, hut, id, in, in, ka, ka, ka, ki, la, le, len, lif, lo, ma, me, na, nas nau, ne, ni, nie, on, op, pe, phi, re, ri, ria, sa, sa, san, san, se, sel, sen, sta, ster, ta, ter, ti, tis, u, u, wa

sind 24 Wörter zu bilden, deren Anfangs- und Endbuchstaben, beide von oben nach unten gelesen, einen Aus-

spruch von Rudolf Baumbach ergeben.

1. Große vorzeitliche Reptilien; 2. Luftkurort im Schwarzwald; 3. Volksstamm im Norden Afrikas; 4. Wo Lindbergh landete; 5. Im Weltkrieg Hauptquartier der ital. Isonzofront; 6. Von Paulus bekehrte Heiden; 7. Gebirge in Russland; 8. Japanische Hafenstadt; 9. Große Meerbewohner; 10. Alte Verschanzung; 11. Vorfahre des Stahlhelms; 12. Nordischer Frauename; 13. Opernhaus in Wien; 14. Schleier und Holzstäbe; 15. Mönchsmeditativer Fried; 16. Der letzte Dr.-b.; 17. Ital. Bergstadt in der Karav. mit berühmten Quicksilverbürgen; 18. Deutsches Fürstenhaus; 19. Im Tessin verbreiteter Baum; 20. Eine Umgestaltung der mittelalterlichen Kirche; 21. Geograph. Begriff; 22. Großer Maler; 23. Römischer Geschichtsschreiber; 24. Mönch von St. Gallen.

Zifferblatt-Rätsel

An Stelle der Zahlen sind im Zifferblatt Buchstaben einzusetzen, daß in der Richtung der Zeigerumdrehung Wörter folgender Bedeutung entstehen:

- | | |
|-------|----------------------|
| 1— 4 | Nahrungsmittel |
| 1— 5 | Vergnügen |
| 2— 3 | Nahrungsmittel |
| 2— 4 | Gefrorenes |
| 3— 6 | Fluß in Bayern |
| 4— 8 | Europäer |
| 5— 8 | Hinterließbener |
| 7—10 | Körperteil |
| 8—10 | Unbestimmter Artikel |
| 9— 1 | Asiate |
| 11— 1 | Artikel |

Auflösung zum Literarischen Füllrätsel
in Nr. 27

Biberpelz, Erbörster, Raskolnikoff, Nibelungen, Hamlet, Esders, Rosshalde, Dreizehnthal, Sappho, Hamner, Auferstehung, Wildente = Bernhard Shaw

Auflösung zum Visitkarten-Rätsel in Nr. 27
Musikalienhändler

Aktiengesellschaft
Leu & C° Zürich
Gegründet 1755
Handels- und Hypothekenbank
Bahnhofstraße 32
Depotkassen Heimplatz,
Leonhardsplatz, Industriequartier

Wir besorgen
Bankgeschäfte
aller Art

AROSA Kinder- u. Privatschule
Freudenberg

Taky wird viel nachgeahmt,
ist aber unerreicht!

Heuer Taky gibt es
nur eine Meinung.

TAKY war die erste Enthaarungscreme, die in Deutschland auf dem Markt gekommen ist. TAKY ist das Ergebnis eines langjährigen wissenschaftlichen Studiums von berühmter Seite. TAKY befindet sich in einer Glasflasche, die jedes Fräulein die auf Körperpflege achtet.

Die großen Erfolge von TAKY sind der Grund, warum zahlreiche Konkurrenzartikel versuchen, die Erfolge von TAKY strecken zu wollen. Ein großer Erfolg wird nicht erreicht, da jede einzelne ist weiß, was sie an TAKY hat: TAKY ist unübertragbar und kann nicht geschlagen werden.

TAKY hat parfümiert, grüßt die Habsburgerin an, löst die lästigen Haare in 5 Minuten und erzeugt eine glatte, weiße Haut, ohne häßlichen dunklen Schimmer zurückzulassen.

Die Creme Taky ist in allen Apotheken, Drogerien, Parfümerien und schönheitlichen Geschäften erhältlich. Preis Fr. 3.— Nur eine Creme ist für die Enthaarung geeignet, und zwar TAKY. Vor schödliehen Nachahmungen wird gewarnt. Alleinvertrieb für die Schweiz: «LE TAKY», Steinenvorstrasse 22, Basel.

Vor Nachahmungen wird gewarnt! Nur für diejenigen Packungen wird garantiert, die eine mit meinem Namen verzierte rote Bandurze tragen.

EDEN HOTEL
fl. Wasser. Privatb.
Orchester. Garage
Restaurant
AROSA
W. Wettengl., Bes.

Rapallo Grand Hotel et Europe
Familienhaus mit Garten
Grand Hotel Savoy
Direkt am Meer
mit höchstem Komfort

Jelmoli
gut
und billig

Da ist Kraft für alle!

OVOMALTINE
stärkt Körper, Gehirn & Nerven!
Dr. A. Wander A.G., Bern

Hergestellt aus
Malz
Milch
Eiern &
Cacao

Foto: P. 214